

Xaver Schmid. ¹⁾ Seine Arbeit ist jedoch auch nur als ein Versuch anzusehen, da ihm unserer Überzeugung nach eine wahrhaft wissenschaftliche Konstruktion des Kultus nicht gelungen ist. Was wir an diesem Werke vermissen — und hierin erblicken wir auch den tiefsten Grund des Mißlingens — ist die richtige Erfassung der Idee, die dem ganzen Kultus zu Grunde liegt, seines innigen und nothwendigen Zusammenhanges mit der Erlösung selber. Eine nothwendige Folge hiervon ist die unnatürliche Zersplitterung des Stoffes. Wenn aber auch die Form dieses Werkes Manches zu wünschen übrig läßt, so darf ihm doch ein hoher Werth nicht abgesprochen werden. Denn es kann als ein vortreffliches liturgisches Archiv gelten. Und wir gestehen gern, daß wir ihm in materieller Beziehung Vieles zu verdanken haben. Ähnliches gilt auch von der Schrift Hnoge's. ²⁾

Eine Liturgik, nicht blos dem Namen nach, sondern auch in der Wirklichkeit, ist dagegen das Werk Lüft's, ³⁾ von dem bisher die erste und zweite Abtheilung der allgemeinen Liturgik erschienen, zu dessen Fortsetzung und Vollendung aber die geschwächten Gesundheitsumstände des verehrten Herrn Verfassers leider wenig Hoffnung geben. Wenn aber auch das Werk unvollendet bleiben sollte, der Verfasser hat sich nichts desto weniger ein unsterbliches Verdienst um unsere Wissenschaft erworben, weil er wenigstens die Grundlinien für ihren Aufbau geliefert hat. Andern liegt es nun ob, die hier gegebenen

1) Liturgik der christkatholischen Religion. 3 Bde. Passau 1840 — 42. 3te Aufl.

2) Christkatholische Liturgik. Prag 1835. Bd. I. und II. (Unvollständig.)

3) Liturgik oder die wissenschaftliche Darstellung des Kultus. Mainz 1844.

Fingerzeige zu benützen, und auf der mit so vielem Glücke eröffneten Bahn weiter voranzuschreiten, um endlich einmal der Liturgik die ihr gebührende Stellung neben ihren andern Schwestern anzuweisen.

Einen neuen Beitrag hiezu möchte auch die vorliegende Schrift liefern. Indem der Verfasser die Beurtheilung darüber, inwieweit ihm eine wissenschaftliche Konstruktion des katholischen Kultus gelungen, Sachverständigen überläßt, glaubt er hier in Kürze die Grundsätze bezeichnen zu sollen, die ihn bei der Ausarbeitung dieser Schrift geleitet haben.

1) Vor allen Dingen hielt er an der Überzeugung fest, daß die Liturgik als eine positive Wissenschaft ebenso, wie die Dogmatik und Moral, von einer unveränderlichen Basis auszugehen habe, und nicht in selbst gemachten Theorien sich bewegen dürfe.

2) Diese Basis sah er in dem kirchlich gegebenen Kultus, der ihm, wenigstens in seinen wesentlichen Bestandtheilen, wie das Dogma selber, das Merkmal der Göttlichkeit an sich trägt.

3) Diesen objektiv vorliegenden Kultus suchte er alsdann als eine Einheit, als einen Organismus zu begreifen. Zu dem Ende hielt er es für nothwendig, die demselben zu Grunde liegende Idee aufzusuchen und anzugeben.

4) Als jene Grundidee des Kultus stellte sich ihm folgende heraus: „Der Kultus der katholischen Kirche ist die Vermittlung der Erlösung an das Geschlecht und die Manifestirung der subjektiv gewordenen Erlösung nach Außen.“

5) Hieraus schien es ihm sich von selbst zu ergeben, daß bei der Darstellung der einzelnen Bestandtheile des Kultus der die göttliche Gnade vermittelnde oder der sakramentale Kultus

vorangestellt werden müsse, und jetzt erst die Frucht desselben, der latrentische, folgen könne.

6) Bei der Erklärung der einzelnen Kultbestandtheile hat er sich allzeit von den bewährtesten kirchlichen Auktoritäten leiten lassen. Wo ihm solche aber nicht zu Gebote standen, da hat er stets eine solche Erklärung versucht, welche sich ihm aus dem Geiste der katholischen Kirche überhaupt, und aus der Idee des betreffenden Kultbestandtheiles insbesondere nahe legte.

Hier erscheint einstweilen der erste Theil, welcher den sakramentalen Kultus behandelt; der zweite, den latrentischen sammt den heiligen Orten und Zeiten umfassende, wird, so Gott will, noch binnen Jahresfrist nachfolgen. Bezüglich der bei der Erklärung der einzelnen Kultbestandtheile zu Grunde gelegten liturgischen Formularien erlaubt sich der Verfasser noch zu bemerken, daß er dieselben um deswillen stets in deutscher Sprache wiedergegeben habe, damit auch Laien von dieser Schrift Gebrauch machen könnten.

Sollte diese Schrift ein Scherflein zum bessern Verständniß des katholischen Kultus, zu einer salbungsvolleren Verwaltung von Seiten der Geistlichen, wie zu einer regeren Benützung von Seiten der Laien beizutragen so glücklich sein, dann wäre einer der heißesten Wünsche des Verfassers erfüllt, und der Zweck seiner Schrift vollkommen erreicht. Möge Gott seinen Segen dazu geben!

Gießen, in der Oktav des heiligen Frohnleichnamstages.

Der Verfasser.